

INHALTSÜBERSICHT

EINLEITUNG:

| | |
|--|----|
| 1. Der neue Tatbestand | 17 |
| 1. Was geschehen ist; die Aussagen der Forscher. — 2. Was man nicht weiß; die Beruhigungstendenz der Politiker. — 3. Die Unterscheidung der Gefahren. — 4. Die Verschleierung. — 5. Die neue Realität. | |
| 2. Die Aufgabe unseres Denkens vor diesem Tatbestand | 21 |
| 1. Erhellung der Situation. — 2. Atombombe und Totalitarismus. — 3. Das neue Faktum wird noch nicht angeeignet. — 4. Nichtwissenwollen. | |
| 3. Die Absicht dieser Schrift | 24 |
| 1. Die Idee der Allseitigkeit. — 2. Zwei Denkweisen (Verstand und Vernunft). — 3. Ergänzung und Alternative. — 4. Das Denken in »Ressorts«. — 5. Keine »Lösung«. — 6. Die drei Teile der Schrift. | |

ERSTER TEIL:

WIE ALLGEMEINE ERÖRTERUNGEN AN GRENZEN FÜHREN: POLITIK. ETHOS. OPFER

| | |
|---|----|
| ERSTES KAPITEL: DAS ANFÄNGLICHE POLITISCHE DENKEN IN BEZUG AUF DEN NEUEN TATBESTAND | 37 |
| 1. Die Abschaffung der Atombombe | 37 |
| Scheitern an der Kontrolle | |
| 2. Prinzipien eines politischen Weltfriedenzustandes | 40 |
| A. FORMULIERUNG DER PRINZIPIEN | 41 |
| I. Es müssen Bindungen gelten, damit die Gewalt nicht durchbricht. a) Anerkennung der Gesetzlichkeit. b) Verzicht auf Willkür, Souveränität, Veto. c) Die Form der bleibenden Gewalt. d) Anerkennung von frei erfolgten Abstimmungen. — II. Es gilt der Anspruch an uneingeschränkte Kommunikation. a) Publizität. b) Prinzip der Wahrhaftigkeit. c) Solidarisches Rechtsbewußtsein. — III. In allen Verhältnissen wird die Möglichkeit der Revision offengehalten | |
| B. DIE FAKTISCHE VERWERFUNG DER PRINZIPIEN EINES WELTFRIEDENZUSTANDES HEUTE | 45 |
| Ergebnis: Die Forderung des Überpolitischen | 46 |

| | |
|--|----|
| ZWEITES KAPITEL: IM VERSAGEN DER POLITIK DIE ÜBERPOLITISCHE MACHT DER SITTlichen IDEE | 49 |
| 1. Das überpolitische Ethos, ohne das die Menschheit verloren ist. — | |
| 2. Das Faktische heute. — 3. Die Unabhängigkeit des Überpolitischen. — | |
| 4. Das Unplanbare. — 5. Der Zweifel, ob der Mensch anders werden kann. — 6. Die Verdünnung des Ethos zur Moral. | |
| DRITTES KAPITEL: DAS ÜBERPOLITISCHE IM OPFER | 54 |
| Unser bisheriger Gedankengang | 54 |
| Das Opfer der Völker im Freiheitskampf | 55 |
| 1. Die Gewalt als Grenzsituation | 57 |
| a) Grundsituation des Lebens. — b) Der Damm: Rechtsstaat. — c) Zwischen den Staaten: Gewalt. — d) Der Rechtsgedanke zwischen den Staaten. — e) Menschenrechte. — f) Selbstbehauptung. | |
| 2. Die Idee einer gewaltlosen Politik | 63 |
| Gandhi. — Pazifismus. | |
| 3. Das Opfer | 70 |
| a) Beispiele. — b) Gewalt und Opfer. — c) Verschleierung. — d) Außer der Welt oder in der Welt. — e) Opfer wofür — und Opfer an sich. | |
| 4. Die Situation der Gewalt im politischen Kampf | 74 |
| Politik und Moral. — Max Webers Verantwortungsethik. | |
| 5. Die Situation der Gewalt im physischen Kampf | 79 |
| a) Das Urphänomen des Kampfes. — b) Eine Deutung Hegels. — c) Vom Krieger zum Soldaten. — d) Die bisherigen Fragwürdigkeiten des Soldatischen und der Schritt zur neuen Waffentechnik. — e) Das Verschwinden des Soldatischen durch die Waffentechnik. — f) Konventionelle Waffen und Atomwaffen. — g) Lokale Kriege und Weltkrieg. — h) Passivität vor der neuen Waffentechnik. — i) Das Soldatische im Übergang. | |
| Abschluß | 92 |

ZWEITER TEIL:

DIE GEGENWÄRTIGE POLITISCHE WELTLAGE VOM STANDPUNKT DES ABENDLÄNDERS

| | |
|---|-----|
| EINLEITUNG | 95 |
| Die militärische Situation: a) Die Selbsthemmung des Atomkriegs und ihre Unzuverlässigkeit. — b) Die faktischen Rüstungen der Welt. — c) Weltstrategie. — d) Kriege im Schatten der Atombombe. — e) Vor dem möglichen Ausbruch des Atomkrieges. — f) Der labile Zustand. Übersicht der näher zu erörternden Themata. | |
| ERSTES KAPITEL: DIE POLITIK, AUSGEHEND VOM NÄCHSTEN, IST AUF DAS GANZE DER WELT GERICHTET.... | 108 |
| Einleitung: a) Die reale Menschheit. — b) Die Einheit der Menschheit. — c) Kein rationaler Plan des Ganzen steht über der Menschheit. — d) Staat im Raum von Staaten. — e) Spannung von Selbstbehauptung und Weltfrieden. — f) Unerläßlichkeit der Weltpolitik. | |
| 1. Der <i>Weltzustand</i> auf Grund der europäischen Expansion von vierhundert Jahren | 112 |
| a) Die Verkehrseinheit der Menschheit. — b) Der Rückstoß 1914. — c) Das koloniale Zeitalter. — d) Das Ende des kolonialen Zeitalters. — e) Möglichkeiten der Gemeinschaft aller Völker. — f) Die Frage nach der neuen Politik: Freilassen und Selbstbehauptung. Auf eine Weltordnung zu. | |
| 2. Die neue Politik I: Freilassen und Selbstbehauptung | 122 |
| a) Beschuldigungen gegen den Kolonialismus. — b) Der große Verzicht. — c) Ein neues Wirtschaftsethos. — d) Der Umgang der Abendländer mit den früheren Kolonialvölkern. — e) Wirtschaftsverkehr und Verträge. — f) Die Hilfe an »unterentwickelte Völker«. — g) Das Freilassen als solches. — h) Das Freilassen unter der russischen Drohung. — i) Nur die Solidarität der Selbstbehauptung ist dem Risiko gewachsen. — k) Zusammenfassung. | |
| 3. Die neue Politik II: Auf eine Weltordnung zu | 145 |
| a) Mögliche Wege zu einer Weltordnung der Freiheit | 146 |
| Grundirrtum der Errichtung eines Weltstaats. Friede in der Freiheit der Konföderation. Dreifache Politik. Sichausschließen und Koexistenz. Hegemoniale Beziehungen und Unterwerfungsverhältnisse. Der schwebende Zustand. | |
| b) Die einer Ordnung widerstrebenden Weltgegensätze | 156 |
| <i>Kampf der Gegensätze überhaupt</i> | 156 |
| <i>Totale Herrschaft und politische Freiheit</i> : Der Typus der totalen Herrschaft. Die Lüge im Prinzip. Vergleich der totalitären und freien Welt. Der Kampf beider Welten | 157 |
| <i>Totale Herrschaft und Technik</i> | 167 |
| <i>Der Totalitarismus und die Völker</i> : Zwei Gegensätze. Rußland | 173 |
| <i>Die politische Lage: Rußland, Europa, Amerika, die übrige Welt</i> : Rußland und Amerika. Europa besteht nicht mehr aus eigener Kraft. Die abendländische Solidarität. Die Weltverteilung und die Grenzen. Drei Tendenzen in der Politik der Abendländer: Europa, England, Amerika. — Russische Politik | 174 |

| | |
|--|-----|
| c) Das Prinzip der Neutralität | 189 |
| Die Gesinnung der Selbstbehauptung ohne Angriff. Historische Herkunft aus Selbstbeschränkung. Geschichtlich geworden und bewährt. Gefahren und Kraft der Neutralität. Neutralität als politische Geschicklichkeit. Wandel im Sinn der Neutralität. | |
| 4. Rückblick und Möglichkeiten | 198 |
| ZWEITES KAPITEL: DER VERSUCH, DEN WELTFRIEDENSZUSTAND AUF GRUND DES RECHTSGEDANKENS HERBEIZUFÜHREN (DIE UNO) | |
| 1. Die hohen Grundsätze der Charta | 201 |
| 2. Die Enttäuschung beim Studium der Charta | 201 |
| 3. Die Realität der UNO bisher | 203 |
| Exkurs: Der Begriff des Aggressors | 209 |
| 4. Die Lüge in der UNO | 213 |
| Exkurs: Über Lüge und das Prinzip der Lüge in der Politik | 213 |
| a) Die Antinomie in der Wurzel der UNO. — b) Der Gesamtaspekt der UNO. | |
| 5. Die positiven Chancen der UNO | 217 |
| DRITTES KAPITEL: DIE MÖGLICHE ALTERNATIVE: TOTALE HERRSCHAFT ODER ATOMBOMBE | |
| 1. Zu der Kriegsgefahr die Grundfrage | 221 |
| 2. Die politische Situation | 222 |
| a) Totale Herrschaft und Freiheit. — b) Die Rüstungssituation. — c) Die politischen Gedanken, um sich vor dem Unheil der Bomben zu retten. — d) Der zögernde und der grundsätzliche Verzicht auf die Bomben. | |
| 3. Erörterungen der Möglichkeiten der Entscheidung gegen oder für den Einsatz der Bombe | 227 |
| 4. Der Augenblick der Entscheidung | 231 |
| 5. Das Opfer | 234 |
| VIERTES KAPITEL: DER STÄNDIGE WANDEL DER MATERIELLEN BEDINGUNGEN UND SITUATIONEN DES MENSCHEN | |
| 1. Falls die Atombombe in die Hand vieler Staaten gelangt | 236 |
| 2. Wirtschaft und Technik | 237 |
| 3. Die Bevölkerungszunahme | 239 |
| 4. Was geschieht, wenn die Atomenergie im Weltfriedenszustand unser künftiges Dasein trägt? | 242 |
| 5. Die Bedeutung dieser Fragen | 246 |

DRITTER TEIL:
ERHELLUNG DER SITUATION DES MENSCHEN
IM UMGREIFENDEN

| | |
|--|---|
| <p>EINLEITUNG</p> <p>1. Rückblick auf die bisherige Darstellung. — 2. Die gegenwärtige Situation. — 3. Aus dem Ungenügen zu einer neuen Denkweise. — 4. Das Überpolitische in Stufen. — 5. Übersicht des Folgenden.</p> | <p>251</p> |
| <p>ERSTES KAPITEL: WAS DENKEN DIE FORSCHER?.....</p> <p>1. Das Epos der Erforschung der Atomenergie und der Konstruktion der Atombomben</p> <p>2. Der Fortschritt in der Geschichte</p> <p>3. Die Auseinandersetzung der Forscher mit der Weltwirkung ihrer Erkenntnis und Technik</p> <p> a) Forscher und Politiker</p> <p> Exkurs: Die Erklärung der achtzehn deutschen Physiker in Göttingen April 1957: 1. Verbreitung des Wissens. — 2. Die Verantwortung der Physiker. — 3. Das politische Urteil für das Handeln der Bundesrepublik. — 4. Das Nein der Erklärung. — 5. Der ethische Sinn der Erklärung. — 6. Der Sinn eines Schrittes ins Dunkle. — 7. Zusammenfassung.</p> <p> b) Forschung und »neue Denkungsart«</p> <p> 1. Das Ethos der Wissenschaft. — 2. Die Forscher fordern eine »neue Denkungsart«. — 3. Die Frage nach der neuen Denkungsart. — 4. Der Anstoß zur neuen Denkungsart. — 5. Vorläufiger Ansatz zur neuen Denkungsart. — 6. Widerstand gegen die neue Denkungsart.</p> | <p>256</p> <p>256</p> <p>258</p> <p>264</p> <p>266</p> <p>277</p> |
| <p>ZWEITES KAPITEL: DIE VERNUNFT</p> <p>1. Was Vernunft ist</p> <p> a) Verstand und Vernunft. — b) Abstraktes Denken. — c. Erkennbarkeit und Freiheit. — Exkurs über politische Freiheit. — d) Versuch des unmöglich Scheinenden. — e) Objektives Wissen und Chiffren. — f) Vernunft als Grundverfassung. — g) Gegen die Vernunft.</p> <p>2. Die Gemeinschaft der Vernünftigen</p> <p> a) Kommunikation. — b) Treue in der Kommunikation. — c) Schwankungen in der Kommunikation. — d) Vernunft und Organisation in der Welt. — e) Wie das Überpolitische der Vernunft politisch zur Geltung kommt. — f) Der öffentliche Kampf des Geistes: Zensur oder Freiheit. — g) Liberalität und Strenge. — h) Die Verführung der Geistigkeit an sich. — i) Die Grenze des Rechtsanspruches auf Trennung des Öffentlichen vom Privaten.</p> <p>3. Vernunft kann helfen durch ständig wiederholte Umkehr, ist aber nicht zu planen</p> <p> a) Vom Menschen Hervorgebrachtes muß auch vom Menschen gemeistert werden. — b) Schuld und Aufgabe. — c) Was im politischen Zustand das</p> | <p>289</p> <p>290</p> <p>301</p> <p>318</p> |

Ethos der Vernunft fordert. — d) Die unerläßliche Umkehr ist nicht zu planen. — e) Zwei Aspekte der Umkehr. — f) Der einzelne Mensch.

| | | |
|---|--|-----|
| DRITTES KAPITEL: DIE IDEE DES VERNÜNFTIGEN STAATSMANNES | | 326 |
| 1. Die Situation des Staatsmanns | | 326 |
| 2. Politiker und Staatsmann | | 328 |
| 3. Staatsmann und Fachmann | | 330 |
| 4. Der Staatsmann als Demagoge | | 331 |
| a) Realität und Möglichkeit des Menschen. — b) Die Weise der Demagogie. — c) Einheit von Politik und Ethos. — d) Vertrauen und Kritik. | | |
| 5. Der Staatsmann und der Totalitarismus | | 336 |
| a) Die Denkweise in der totalitären und der freien Welt. — b) Die Aufgabe, miteinander zu sprechen. — c) Die Erziehung. | | |
| VIERTES KAPITEL: WOVON AN STELLE DER VERNUNFT DIE REDE SEIN KANN | | 340 |
| 1. Der gesunde Menschenverstand | | 340 |
| 2. Der politische Realismus | | 343 |
| a) Prinzipien realistischen Denkens. — b) Grenzen der Politik: Arthashastra. Machiavelli. — c) Machiavellismus. — d) Der politische Realismus und die Vernunft. | | |
| 3. Die kirchliche Religion | | 347 |
| a) Das Argumentieren unter Berufung auf Gottes Willen. — b) Gefahren und Chancen der Kirchen. — c) Predigen und Philosophieren. — d) Die Wahrheit in der kirchlichen Religion. | | |
| FÜNFTES KAPITEL: VERNUNFT UND WIDERVERNUNFT IM GESCHICHTLICH-POLITISCHEN WELTWISSEN | | 365 |
| 1. Das Problem: Die geistige Situation für unsere Vernunft | | 366 |
| a) Der philosophische Glaube: Wissenschaft und Philosophie. — b) Politik und Glaubenskampf. | | |
| 2. Forschung und Totalwissen | | 371 |
| a) Die Frage nach dem Grundvorgang. — b) Interpretationsmethoden der wissenschaftlichen Forschung und ihre Grenzen: kausale historische Erklärung. Teleologisches Geschichtsdenken (Beispiele von Deutungen der gegenwärtigen Situation). Interpretation der Ideologien. | | |
| 3. Im Blick auf die Zukunft: Orientierung oder Totalwissen | | 383 |
| a) Weiterschreiten und Planung. — b) Grenzen von Voraussagen und Erwartungen. — c) Totalwissen oder Offenheit in bezug auf die Zukunft. | | |
| 4. Das Denken des Endes | | 396 |
| a) Empirische Aspekte: Tatsachen im Vergleich zu früheren Zeitaltern. Das epochale Bewußtsein. Die letzten vier Jahrhunderte. Die Koinzidenz der Entwicklungen. Die Geschichte im Ganzen: ein Zwischenaugenblick? — b) Die Mythisierung des Prozesses: Das gnostische Wissen. | | |

Beispiele gnostischen Enddenkens aus unserer Zeit. Das Gemeinsame und das Widerstrebende in der modernen Gnosis. — c) Die These des Endes überhaupt.

5. Totalwissen als Ausweichen vor der menschlichen Aufgabe und die Chiffren 411
- a) Die Fiktion des Grundvorgangs. — b) Totalwissen oder Bescheidung im Erkennen. — c) An der Grenze des Erkennens: Weiterdenken. — d) Das Denken der Vernunft. — e) Der Sinn der Chiffren. — f) Die Chiffer der Notwendigkeit.

SECHSTES KAPITEL: DIE VERNUNFT SCHEINT UTOPISCH . 418

Rückblick. — Die Situation durch die Atombombe. — Äußerungen der Hoffnungslosigkeit in bezug auf die Vernunft.

1. Vernunft und Demokratie 419

Einleitung:

- a) Die Idee der Demokratie: Der Knoten in der Demokratie. — Idee und Ideal.
- b) Begriffe der Demokratie.
- c) Alternative zur Demokratie.
- d) Wahlen und Majoritäten.
- e) Über die enthüllenden Analysen des demokratischen Wegs: Staatsmann und Masse. — Die Klage über die Eigenschaften der Menschen. — Die Unruhe der Einzelnen, die an die Öffentlichkeit drängen. — Der Glaube an den Menschen.
- f) Die Forderungen der Vernunft in der Demokratie. — Der Volkssouverän ist haftbar. — Die Aristokratie in der Demokratie. — Demokratie ist Erziehung.

2. Ist die Vernunft als solche in der Wirklichkeit utopisch? 448

- a) Die Artung des Menschen läßt nicht auf Vernunft hoffen: Der Durchschnittscharakter des Menschen. — Sollen ist nicht Wirklichkeit. — Kein Fortschritt des Ethos und der Vernunft. — Die Verwandlung der Menschenmassen durch die technische Entwicklung. — Gegen die Menge können einzelne Vernünftige, wenn es sie gibt, sich nicht behaupten. — Daß in der Drohung durch die Atombombe die Vernunft etwas ausrichtet, ist ausgeschlossen.
- b) Das Wesen der Vernunft selber verurteilt sie zur Ohnmacht: Vernunft ist ohnmächtig, weil ihr Denken verblasen macht. — Vernunft, weil sie nicht eindeutig ist, verkehrt sich. — Vernunft, weil sie hochmütig ist, stößt ab.

3. Über die Argumente und Gegenargumente 454

- a) Da es Vernunft gibt, kann niemand vorher wissen, was sie vermag. — b) Was als Programm Utopie wäre, kann Chiffer möglicher Erweckung vernünftiger Kräfte sein. — c) Der Unterschied unserer Situation von der Platos. — d) Sinn der Philosophie. — Zusammenfassung.

SIEBTES KAPITEL: WO BLEIBT NOCH VERTRAUEN? 458

Einleitung: Noch einmal die Situation heute 458

1. Äußerungen der Hoffnungslosigkeit 459

| | |
|---|-----|
| 2. Falsches Vertrauen | 461 |
| a) Technische Auswege. — b) Der politische Ausweg in den bisherigen Bahnen. — c) Der Glaube an die Unmöglichkeit des totalen Untergangs. — d) Erwartung von Führern und Propheten. — e) Die Aufgabe jenseits von Pessimismus und Optimismus. | |
| 3. Was tun? | 470 |
| a) Die Frage des Einzelnen, was er tun solle. — b) Die Voraussetzungen der politischen Chance: daß alle wissen, was im Gange ist. — c) Drei versagende Haltungen zum Politischen. — d) Grundfrage: Wodurch ist das Leben lebenswert? — e) Zusammenfassung: Von der alten zur neuen Politik. | |
| 4. In der Situation heute: Der Mut der Vernunft | 487 |
| 5. An der Grenze: Die Möglichkeit der irdischen Katastrophe | 490 |
| 6. Unsterblichkeit | 493 |
| a) Der philosophische Gedanke und die Chiffersprache. — b) Vorstellung des Seins im Ende, als Realität und als Chiffer. — c) Die Zukunft als Realität und als Chiffer. — d) Gefahr des Unsterblichkeitsgedankens und Gefahr seines Ausbleibens. — e) Gegenwärtigkeit. | |
| BIBLIOGRAPHIE | 503 |